



Am Stand der Türkischen Gemeinde konnten die Besucher typisch türkische Gegenstände begutachten, wie die Nargile (Shisha), türkischen Tee im Semawar (Samowar) oder Tavla (Backgammon).

mal ein Gesicht der zu einem Dorf oder einer Türkei zu zeigen, das in Stadt. Die türkische Volksmusik ist intellektuell und nicht wahrgenommen wird von allen Generationen wird", meint Cetin Yil-gör, der türkische Arbeitskreis Boyraz von der Türkischen Gemeinde, die viele Integrations-Projekte auch rund um türkischen Jugendlichen Sprachkursen bei der Berlitz-Jugendlichen Sprachtrainerin Esra Akcay anbieten. Gerne wachsen mit zwei Kulturen spielen mit dem Thema Zwangs-heirat. „Das kommt mir schon aus den Ohren raus. Ja, es gibt sie. Aber sie ist keine Regel, sondern eine Ausnahme“, sagt sie und möchte die kulturelle Vielfalt lieber in den Vordergrund stellen: „Viele der türkischen Jugendlichen sprechen mit zwei Kulturen

Hauberg und beschloss, die Sprache lieber im Land selbst zu lernen. Im nächsten Jahr steht übriges China als Festival-Land auf dem Programm. „Das wird bestimmt schwierig“, befürchtet Erichsen und hofft, schon jetzt auf Hilfe bei der Lust haben, die chinesische Kultur zu präsentieren.

„Jeder Tag in Deutschland ist ein spannender Tag“

ZU GAST IN KIEL
Der türkische Botschafter Ali Ahmet Acet besuchte erstmals Kiel - mit ihm sprach Konrad Bockernühl

Kiel. Dreimal schon, sagt Ali Ahmet Acet, musste er aus Termingründen die Einladung zur Kieler Woche ausschlagen. Aber 2012 muss es einfach klappen, gibt sich der türkische Botschafter entschlossen. Und man mag es ihm glauben, denn er ist rundum begeistert von seiner ersten Begegnung mit Kiel, wo ihm am Wochenende in der Dänischen Straße und im Schloss ein temperamentvolles *merhaba türkiye!* entgegenschallte: Hallo Türkei!

Die Idee, über Musik die Freundschaft zwischen den Kulturen zu festigen, fasziniert den früheren Hobby-Trompeter mit fortdauernder Vorliebe für Barockmusik ebenso wie die Offenheit, die das Kon-

zertpublikum in Schleswig-Holstein gegenüber auch ganz ungewohnten Klängen seiner Heimat zeigt. Offenheit, die der 60-Jährige in seiner Karriere oft genug unter Beweis stellen musste. Als Sohn eines Diplomaten aus Istanbul kam er 1951 in Helsinki zur Welt, wuchs über Jahre in nordafrikanischen Ländern auf und studierte später an der American University in Beirut/Libanon, um dann selbst auf verschiedenen Auslandsposten zu wirken: Wien, Bagdad, Bonn, die Ständige Vertretung bei den Vereinten Nationen in New York. Nach vier Jahren als Chefberater des türkischen Staatspräsidenten vertrat er sein Land als Botschafter in Belgien, war Vize-Staatssekretär für Europa-Angelegenheiten und kam schließlich 2008 nach Berlin.

Ein hochinteressanter Posten, wie er mit Hinweis auf die „einzigartigen Beziehungen“ zwischen den beiden Ländern versichert. Schließlich leben in Deutschland 50 Jahre nach Unterzeichnung des „Abkommens zur Anwerbung türkischer Arbeitnehmer“ rund 2,5 Millionen seiner Landsleute. Fast jede Familie in der Türkei habe irgendwelche Beziehungen nach Deutschland, betont Acet. Auf der anderen Seite stellen die Deutschen die stärkste Touristengruppe in seiner Heimat. Vereinzelt schlechten, oft auch überboten Beispielen zum Trotz schreite die Integration, wie auch der Weg in die EU, unaufhaltsam voran. Dafür stünden allemal die jüngeren Generationen – „bald gibt es keine Unterschiede mehr“, ist sich der Botschafter sicher und nennt ein Beispiel für den Wandel: Seit drei Jahren zeichnet er die besten türkischen Abiturienten in Deutschland aus – von Jahr zu Jahr würden es deutlich mehr die dann hiesige Universitäten besuchen. Auch seine Frau, erzählt der große, schlanke Mann im dezentem Anzug auf Englisch (obwohl er es

auf Deutsch unstrittig auch gut könnte), habe in Deutschland studiert und lebe seit 32 Jahren hier. Sie habe ihm nicht nur die Sprache, sondern auch die Kultur ... und viele Freunde nahegebracht.

Jeder Tag in Deutschland „ist ein spannender Tag“, schwärmt der Diplomat auf herausragendem Posten, während die Bodyguards unauffällig warten. Zumal es ja nicht nur ein Land, sondern 16 (Bundes-)Länder seien, die alle ihren eigenen Charakter hätten. Da gibt es viel zu reisen und viel zu erfahren. In Schleswig-Holstein sei man ihm sehr „jovial“ begegnet, habe er tiefgehende kulturelle Wurzeln erfahren und insgesamt erlitten. Nun, er wird diese Eindrücke während des Türkei-Schwerpunktes im SHMF 2011 und 2012 zur Kieler Woche weiter studieren können. Womöglich sind dann auch schon die Kieler Bande zur Schwarzmeerstadt Samsun besie-



Weltoffener Diplomat: Ali Ahmet Acet, türkischer Botschafter in Berlin, war begleitet von seiner Kieler-Premiere. Foto bkm

gelt: Eine gute Wahl, bestätigt Ahmet Acet die Pläne – eine traditionsreiche, schöne Stadt, die ihre Offenheit für Integration wiederholt bewiesen habe. Sagt einer, der den Dialog der Kulturen glaubhaft lebt.